

# Die See-Au bei Philippsreut im Unteren Bayerischen Wald

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Der Talschluss des Äußeren Bärenbaches westlich der Ortschaft Philippsreut im Unteren Bayerischen Wald (Hoher Böhmerwald) gelegen, wird in der Flurkarte Maßstab 1:5.000 als „Seeau“ bezeichnet. Es war zu prüfen, ob dieser Flurname vielleicht auf einen bereits verlandeten eiszeitlichen See hinweist. Den Flurnamen Seeau gibt es auch bei Obergrainet und bei der Weidhütte (Pfaffl, 1999).

Die Philippsreuter See-Au liegt nördlich des Schwarzkopfberges (1.060 m) im Forstrevier Schlichtenberger Wald. Dahinter erhebt sich mit 1.114 m Höhe der Sperrbühl als höchster Berg der dortigen Gegend. Die See-Au als Quellgebiet des Bärenbaches mit einem 4 km langen Ost-West-verlaufenden Tal liegt in 1.000 m Höhe und weist eine geringe Neigung und eine ovale Form auf. Der Bärenbach mündet in den Saußwasser-Bach.

Die See-Au gliedert sich in zwei geomorphologische Bereiche: Das Hochmoor und das Au-Gelände mit den kleinen Wassertümpeln. Das Gelände insgesamt fällt leicht in der Fließrichtung des Bärenbaches ab, der aus den Entwässerungsgräben, die fischgrätfförmig die Seeau durchziehen, gespeist wird. Im Hochmoor-Bereich wurden in neuester Zeit zum Zwecke einer Renaturierung Wasserrückhaltesperren eingebaut. Im übrigen Gebiet mit den kleinen Seebecken wurde diese Maßnahme unterlassen. In den beiden Talseiten steigt das Gelände merklich nach einer Stufe an. Manche Geländeteile der See-Au sind fast waagrecht, der übrige Teil bis zu einer talwärts geformten ovalen Scheibe ist meist gering geneigt.

Die Hochmoorfläche hebt sich deutlich von der Umgebung ab. Sie bildet eine 100 x 100 m runde Fläche mit Latschen und Rauschbeeren gegenüber von hohen Fichten in der Umrandung. Charakteristisch für das Hochmoor ist die uhrglasförmige Aufwölbung des Torfkörpers. Sicherlich hat das Hochmoor durch die seitlichen Entwässerungsgräben beim Weiterwachstum gelitten. Eine offene Wasserfläche, wie sie nach Dolineneinstürzen in der Hochmoorfläche auf der Mader-Hochfläche im Rachelgebiet entstand, kann hier nicht beobachtet werden und dürfte auch nicht bestanden haben. Der Flurname „Seeau“ kann sich auf diesen Geländeteil also nicht beziehen. Die Torfmächtigkeit konnte mangels geeignetem Gerät nicht ermittelt werden.

Ein wesentlich größerer Anteil an der See-Au wird von einer typischen Auenlandschaft mit mehreren noch offenen kleinen Wassertümpeln eingenommen. Nach PRIEHÄÜBER

(1952) traten während der Nacheiszeit mehr oder minder örtlich begrenzte Veränderungen in den Bodenunterlagen ein, teils durch den Bodenhaushalt, teils durch die Waldbestockung. Wenn sich am Hangfuß eine Zertalungsmulde anschloss, kam es über dem Stauwassergley zur Au- und Filzbildung.

Das Philippsreuter See-Au-Gelände ist mit 80jährigen Fichten bestockt und teilweise leicht nach Westen geneigt, aber auch stellenweise völlig waagrecht. Etwa 6 Wassertümpel, die je einen Durchmesser von 3 Meter haben, zeigen eine fortschreitende Verlandung von den Rändern her. Sie verteilen sich unregelmäßig über das ganze Gelände. Aber auch viele dieser Tümpel sind schon völlig vermoort. Gelegentlich sind als Auswürfe aus den Entwässerungsgräben, die sich fischgrätfförmig vom Bärenbach-Schluss aus durch das Auen-Gelände ziehen, auch Gneisblöcke zu sehen.

Ich deute die Entstehung dieser See-Au analog der Obergraineter See-Au, als in situ mit der Regressionsphase im Holozän die Abschmelzung eines großen Firntoteiskörpers in dieser 1.000 m hochgelegenen Talmulde den schrittweisen Rückzug der Bergvereisung einleitete. In der letzten Phase wurde vermutlich auch hier eine große Firneismasse um den Schwarzkopfberg isoliert und noch lange in der völlig schattigen Tallage als regelrechter Toteiskörper im Gebiet der See-Au belassen. Auch er könnte erst in der späteren Alleröd-Zeit abgeschmolzen sein, oder möglicherweise in dieser exponierten Lage noch in Resten erst in der älteren Dryas-Zeit, zeitgleich mit der Schlussvereisung der Alpen.

## Schrifttum

PFÄFFL, F. (1999): Die See-Au bei Obergrainet (Freyung, Unterer Bayerischer Wald). Der Bayerische Wald, Folge 41, 4 - 5, Grafenau

PRIEHÄÜBER, G. (1952): Über die Entwicklung von Auen, Filzen und anderen Waldvernässungen im Bayerischen Wald. Mitt. Staatsforstverw. Bayerns, Heft 27, S. 5 - 12, München

Anschrift des Verfassers:

Fritz Pfaffl, Präsident d. DNVD  
Pfarrer-Fürst-Str. 10  
94227 Zwiesel